Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 57 — Mittwoch, 10. März 1915. — Nr 57

Der Kampf um die Dardanellen.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 9. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Lorettohöhe entrissen unsere Truppen den Franzosen zwei weitere Gräben, machten 6 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 2 Maschinengewehre und 2 kleine Geschütze.

In der Champagne sind die Kämpfe bei Souain noch nicht zum Abschluß gekommen. Nordwestlich Les Mesnils wurde der zum Vorstoß bereite Feind durch unser Feuer am Angriff gehindert.

In den Vogesen erschwerten Nebel und Schnee die Gefechtstätigkeit. Der Kampf westlich Münster und nördlich Sennheim dauert noch an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich und südlich Augustow scheiterten russische Angriffe unter großen Verlusten für den Feind.

Nordöstlich Lomza ließ der Feind nach einem mißlungenen Angriffe 800 Gefangene in unseren Händen.

Nordwestlich Ostrolenka entwickelten sich Kämpfe, die noch nicht zum Abschluß kamen.

In den für uns günstig verlaufenen Gefechten nordwestlich und westlich Prasznysz machten wir 3000 Gefangene.

Russische Angriffe nördlich Rawa und nordwestlich Nowe Miastro hatten keinen Erfolg. 1750 Russen wurden hier gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Italiens Schicksalsstunde.

Die Münchener Neuesten Nachrichten schreiben:

Der Kanonendonner an den Dardanellen muß in Italien ein weithin schallendes Echo erwecken. Die Bedeutung Konstantinopels wurde von Napoleon I. mit dem kurzen Worte bezeichnet: Constantinople c'est l'empire du monde. (Konstantinopel ist das Kaiserreich der Welt.) Diesem Worte entsprechend, hat der politische Instinkt aller am Mittelmeerbecken interessierten Völker es als eine Selbstverständlichkeit erkannt, daß keine der großen Weltmächte in den unumschränkten Besitz Konstantinopels und der das Mittelmeer vom Schwarzen Meer trennenden Meerengen gelangen dürfe. Selbst Weltmächte wie England und Frankreich haben diesen Grundsatz bis vor kurzem zu einem Tragpfeiler ihrer Politik gemacht und in allen früheren Krisen, die Konstantinopel betrafen, nach diesem Gesichtspunkte gehandelt. Unvergessen ist Benjamin Disraelis Wort über die Meerengen, die nicht eher als eine halbe Stunde nach dem Untergange des britischen Weltreiches an Rußland fallen dürften. England war es, das durch sein Einschreiten im Februar 1878 eine Besetzung Konstantinopels durch die Russen verhinderte und sich vom Sultan Zypern schenken ließ gegen die Verpflichtung, jeden weiteren Eingriff Rußlands in türkisches Gebiet mit Waffengewalt zu verhindern.

Nun ist jene altenglische Politik zu Grabe getragen. Franzosen und Briten stürmen gegen die Meerengen an, suchen sie der Türkei zu entreißen, um Rußland den Zugang zum Mittelmeer zu öffnen. Rußlands Eintritt in die Reihe der Mittelmeermächte würde aber — darüber sind sich England und Frankreich natürlich völlig im klaren — das Kräfteverhältnis in diesem Meere großen Veränderungen unterwerfen. Die Mächte des Dreiverbandes allein würden im Mittelmeere gebieten, sie hätten mit niemand mehr zu rechnen und wären unumschränkte Herren in dieser See, deren Küsten die Wiege aller europäischen Kultur und Zivilisation bildeten. Italien, dessen im eigentlichen Mittelmeer geographisch herrschende Stellung es zu machtvoller Entwicklung seiner Kräfte prädestiniert, hätte das Nachsehen und wäre vollkommen auf die Gnade des Dreiverbandes angewiesen.

Will Italien nicht blind sein, so muß es in dieser Stunde erkennen, daß es nur auf der Seite der Zentralmächte seine Mittelmeerstellung behaupten und ausbauen kann. Der Dreiverband wird ihm das nie gestatten. Vor allem England wird, nachdem es Rußland ins Mittelmeer gelassen, dafür sorgen, daß die Italien umspülenden Wogen einem Binnengewässer des Dreiverbandes angehören. Hat doch England nie ein Interesse an Italiens Ausdehnung im Mittelmeere genommen, sich vielmehr gegen die italienischen Wünsche gewendet.

Ohne Englands Hilfe ist Italien mit der Einnahme Roms endlich zum geschlossenen Einheitsstaate geworden. Als aber das neue Italien wegen seiner Auswanderung und seiner Handelsbedürfnisse das Augenmerk auf Tunis richtete, war es der leitende englische Staatsmann Lord Salisbury, der auf dem Berliner Kongreß Frankreich auf Tunis hinwies und sich für seine Regierung verpflichtete, Frankreich im Falle der Besitzergreifung von Tunis nicht zu stören. Maßgebend wurde für diese englische Politik folgende Erwägung: Besaß Italien mit den Inseln Sardinien, Sizilien und Pantelleria noch von der afrikanischen Küste Kap Bon, Karthago und Biserta, dann gebot es über die Meeresverbindungen zwischen Europa und dem Orient, über den Zugang zu Aegypten und Indien, dann war der Besitz von Malta und Zypern für England beträchtlich entwertet. Die Neutralität im Mittelmeere konnte für England nur gesichert sein, wenn die beiden durch Lage und Geschichte verbundenen Küsten Siziliens und Afrikas in verschiedenen Händen waren. Deshalb ließ England 1881 es bei belanglosen Einwendungen gegen den Bardovertrag Frankreichs bewenden und erhob keinen förmlichen Einspruch, drückte im Gegenteil die Bereitwilligkeit aus, den neu geschaffenen Zustand anzuerkennen. Auch das neueste Kolonialunternehmen Italiens, der Feldzug um Tripolis, ist nicht durchgeführt worden, ohne daß England die italienischen Interessen schwer geschädigt hätte. Denn abgesehen von dem englisch-französischen Vertrag vom 21. März 1899, der das wertvolle Hinterland Tripolitaniens zum französischen Einflußbereich macht, hat England Italien das wichtige Solum weggenommen. Während England so die italienischen Kolonialbestrebungen schädigte, zeigte es die beleidigendste Geringschätzung italienischer Nationalität und Kultur dadurch, daß es auf Malta die italienische Sprache zu verdrängen suchte. Das Aufflammen des italienischen Nationalgefühls hat England hiervon einstweilen Abstand nehmen lassen; auf wie lange, ist eine andere Frage!

Im Gegensatze zu England haben Deutschland und Oesterreich-Ungarn das größte Interesse an Italiens Ausbreitung im Mittelmeere. Wir wünschen sogar, daß Italien das wird, wozu die Natur es berufen hat: die Hauptmacht im Mittelmeere. Weder auf österreichisch-ungarischer noch auf deutscher Seite ist eine Eifersucht auf Italien vorhanden. Die Erfahrung hat Italien gelehrt, daß es bei all seinen gerechtfertigten Bestrebungen auf die Anständigkeit Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bauen kann. In Bayern ist einst das Wort geprägt worden vom Lande der versäumten Gelegenheiten. Wir möchten Italien auf dieses Wort aufmerksam machen. Wenn es jetzt nicht alle kleinen Aspirationen gegen seine bisherigen Verbündeten läßt, wenn es sein Hauptziel aus dem Auge verliert, wird die Stunde kommen, wo es auch von sich sagen kann, daß es ein Land der versäumten Gelegenheiten ist.

Wir wünschen nicht, daß Italien eine solche Enttäuschung erlebt, eine Enttäuschung, die es zurückwerfen würde aus der Bahn einer glücklichen, natürlichen und gesunden Entwicklung. Für Italien steht jetzt alles auf dem Spiele. Es steht vor der Frage, ob es ein großes, mächtiges, in den Spuren Roms wandelndes Reich werden will, das das Mittelmeer beherrscht, oder ob es die untergeordnete Rolle des nur geduldeten kleinen Mannes und armen Verwandten an der Tafel der Großen spielen will, die sich anmaßen, die Welt untereinander zu teilen. Italien bleibt nur diese eine Wahl. Wägt es das Für und Wider leidenschaftslos und unbeirrt von Empfindungsüberschwang ab, so dünkt uns die Wahl wahrlich nicht schwer.

Dum-Dum-Geschosse und Stickbomben.

Von berufener militärischer Seite wird uns geschrieben:

oken. Die deutschen Tageszeitungen melden aus Konstantinopel, in den Kämpfen am Kaukasus sei von den Türken festgestellt worden, daß die Russen Dumdumgeschosse verwendet hätten, die türkische Regierung habe sich deshalb gezwungen gesehen, bei den kriegführenden und neutralen Staaten gegen diesen Bruch des Völkerrechts zu protestieren.

Es geht daraus hervor, daß auch das Zarenreich sich an die Abmachungen nicht mehr als gebunden betrachtet, die den Zweck hatten, einen Krieg mit möglichster Menschlichkeit zu führen. In ähnlicher Weise brachte die „Newyorker Staatszeitung" zur Sprache, daß von der amerikanischen Munitionsfabrik zu Bridgeport acht Millionen „Musroom"-Patronen an England geliefert worden seien; ein Protest des deutschen Botschafters sei scheinbar unbeachtet geblieben. Die genannte Zeitung knüpft daran eine Ausführung, in der sie des längeren und breiteren auf das Unmenschliche der Verwendung derartiger Geschosse hinweist. Es soll hier nicht auf die Verhandlungen im amerikanischen Senat, die dieselben Fragen behandelten, eingegangen werden, sondern die Bedeutung der Verwendung von Dumdumgeschossen rein objektiv und leidenschaftslos vom militärischen Standpunkt besprochen werden.

Die Dumdumgeschosse verschiedener Art bezwecken, die von ihnen verursachten Wunden schwerer zu machen. Die Kommission, die seinerzeit die Verwendung dieser Geschosse untersagte, ging von dem Grundsatze aus, daß es im Kriege genüge, den feindlichen Soldaten für die Dauer des Gefechts kampfunfähig zu machen; daß die Menschlichkeit aber gebiete, das ohne unnütze dauernde Schädigung des nur Verwundeten zu erreichen. Wenn jetzt Russen, Franzosen und Engländer sich an diese Abmachung nicht mehr kehren, so läßt das erkennen, daß sie sich nicht mehr damit begnügen wollen, unsere Kämpfer für die Dauer des Gefechts kampfunfähig zu machen, sondern daß sie erreichen wollen, daß möglichst viele der Verwundeten sterben oder ihre Wiederherstellung recht lange hingezögert wird.

Das ist vom rein militärischen Standpunkt verständlich, und es muß zugegeben werden, daß es ethisch kaum verwerflicher ist, ein Geschoß für das Gewehr zu verwenden, das dieses Ziel in Aussicht stellt, als wenn die Konstrukteure die Wirkung der aus Geschützen verfeuerten Geschosse stetig zu steigern bestrebt sind. Bedenklich ist nur, daß die internationalen Abmachungen von einer Seite — nämlich hier von Deutschland und Oesterreich-Ungarn — in peinlichster Weise Berücksichtigung finden und ihre Gegner sie außer Acht lassen. Wenn also die Heere des Dreiverbandes Dumdumgeschosse verwenden, so kann es darauf nur eine Antwort geben: Deutschland und seine Verbündeten müssen notgedrungen diesem Beispiel folgen.

Ich verspreche mir gar nichts von Protesten irgend welcher Art gegen eine Verwendung dieser Munition seitens unserer Gegner. Die bisherigen Beobachtungen lassen vielmehr erkennen, daß Engländer und Franzosen von Anfang des Krieges an sie anzuwenden entschlossen waren. Das beweisen die gemachten Funde an Munition und die von Maschinen, die die Abänderung einwandfreier zu Dumdum-Munition bezweckten.

Folgen wir dem Beispiele unserer Feinde nicht, so würde das zur Folge haben, daß ein großer Teil der Verwundeten auf Seite der Engländer, Franzosen und Russen wiederhergestellt wird, während die deutschen Verwundeten und diejenigen unserer Verbündeten niemals oder wesentlich später wieder feldienstfähig werden. Damit würden wir in schweren militärischen Nachteil gesetzt werden.

Aehnlich steht es mit der Nachricht der obersten Heeresleitung vom 1. März, nach der die Franzosen an einer Stelle der deutschen Front seit einigen Tagen Sprenggeschosse anwendeten, die bei der Detonation übelriechende und erstickende Gase entwickelt hätten.

Genau das, was über die Benutzung von Dumdumgeschossen aus Gewehren gesagt ist, trifft auch auf Granaten zu, die beim Platzen giftige Gase verbreiten.

Da Verhandlungen keinen Erfolg versprechen, müssen auch wir zu ähnlichen Geschoßfüllungen greifen, und der hohe Stand unserer Chemie würde uns alsbald das dazu nötige Material zur Verfügung stellen.

Man wende nicht ein, daß ein solches Vorgehen unsererseits zu einer Schraube ohne Ende führen müsse, die zu einer Verrohung in der Kriegführung werden würde. Es bleibt uns vom rein militärischen Gesichtspunkte einfach keine Wahl.

Gewiß ist es aufs tiefste zu bedauern, daß es dahin kommt; aber wir „Barbaren", deren Väter, Brüder und Söhne draußen für ihr Land fechten, haben darunter auf alle Fälle zu leiden. Da erscheint es durchaus erklärlich, wenn wir den Wunsch haben dabei nicht die alleinigen Leidtragenden zu sein.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

* **Stockholm**, 8. März. Sven Hedin telegraphierte, lt. Köln. Ztg., von der deutschen Ostfront an eine hiesige Zeitung u. a.: Meine Fahrt ging durch einige von den Russen verheerten Gegenden Ostpreußens zur deutschen Belagerungsartillerie von Ossowiec und dann zu den siegreichen deutschen Truppen westlich von Grodno. Darauf wurde die Fahrt fortgesetzt durch die Wälder in der Nähe von Augustow nach Suwalki. Bei den Bahnhöfen hatte ich Gelegenheit, Teile von der großen Masurischen Siegesbeute zu sehen. Die Stimmung unter den Truppen ist ebenso siegesge-

wiß und bewundernswert, wie tay sie auf der Westfront fand.

BB. **Berlin,** 8. März. Nach zuverlässigen Mitteilungen, die der Kriegsberichterstatter der „Vossischen Zeitung" im österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier an informierter Stelle erhielt, betragen die russischen Verluste seit dem Siege von Limanowa und Lodz an Toten, Verwundeten und Gefangenen weit über eine halbe Million. Wenn es den Russen dennoch gelingt, immer wieder die Löcher an der Front zu klopfen, so ist das hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die neu ausgehobenen Rekruten nach ganz kurzer Ausbildungszeit, oft nur 14 Tage, in die Kampfreihen geworfen werden. Die dabei zutage tretende täglich erneut festzustellende Opferung zahlloser Rekruten, die keinen anderen Zweck hat, als um jeden Preis die gegenwärtig behauptete Linie zu halten, beweist, daß die Russen von einer Zurücknahme der Front das Schlimmste befürchten.

See- und Luftkrieg.

WTB. **Berlin, 9. März. (Drahtbericht.) Das Tgbl. meldet aus Genf: Der englische Dampfer „Surray" mit rund 4000 Tonnen Gehalt, der eine Ladung Gefrierfleisch von Liverpool nach Dünkirchen bringen sollte, ist gesunken. Nach einer Meldung ist er auf eine Mine gestoßen, nach einer anderen soll er von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden sein.**

WTB. **Berlin, 9. März. (Drahtbericht.) Die Morgenblätter melden aus Rom: Der amerikanische Baumwolldampfer „Pacific" soll von einem englischen Kreuzer beschlagnahmt worden sein.**

BB. **Haag,** 7. März. Der englische Dampfer „Malborough" begegnete einer Meldung des „Daily Chronicle" zufolge am Donnerstag 40 Seemeilen von der Humbermündung einem großen deutschen Unterseeboot. Der Kapitän des Schiffes stellte alle Mann an die Kessel und suchte die größtmögliche Geschwindigkeit zu erzielen. Trotzdem gelang es kaum, der Verfolgung zu entgehen, da das Unterseeboot eine verhältnismäßig große Geschwindigkeit entwickelte. Im entscheidenden Moment erschienen jedoch zwei englische Torpedoboote, die auf die Rufe des Dampfers sofort herbeieilten, worauf das Unterseeboot tauchte und verschwand.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Beschießung der Dardanellen.

WTB. **Konstantinopel,** 9. März. Das Hauptquartier meldet von gestern: Heute nachmittag beschossen vier englische Kriegsschiffe mit Zwischenräumen unsere Batterien an den Dardanellen außerhalb der Schußweite unserer Batterien und zogen sich dann, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben, nach Tenedos zurück. Ein feindlicher Kreuzer im Golf von Saros, der die Umgebungen von Harab und Bulair beschoß, wurde von zwei Granaten auf dem Deck getroffen.

WTB. **Konstantinopel,** 8. März. Der Sonderberichterstatter des Wolffschen Bureaus an den Dardanellen telegraphiert: Am Freitag wurde die Beschießung hauptsächlich auf ein Fort in der Nähe des Schlosses Kilid ul Bachr gerichtet. An der Beschießung beteiligten sich zwei englische Linienschiffe von der Majestic- und Agamemnonklasse. Es wurden etwa 30 Schüsse abgegeben. Viele davon fielen zu kurz, explodierten im Meer und warfen dort mächtige Wassersäulen auf. Es wurde lediglich an den Gebäuden Schaden angerichtet, während die Batterien unbeschädigt blieben. Die türkischen Batterien gaben nur 3 Schüsse ab. Einer davon war ein Treffer und verursachte allem Anschein nach einen Brand auf Deck. Die englischen Schiffe entfernten sich daraufhin sofort und nahmen möglichst großen Abstand. Ein englisches Wasserflugzeug versuchte, die türkischen Stellungen zu erkunden, wurde jedoch durch Feuer der Abwehrkanonen gezwungen, in der Richtung nach der Saroksbucht weiterzufliegen. Der Flieger warf eine Bombe ab, die auf offenem Gelände explodierte. Die Beschießung der anderen Forts ist völlig belanglos verlaufen.

WTB. **Berlin,** 9. März. Von bestunterrichteter Seite geht uns über die Lage bei den Dardanellen die folgende Mitteilung zu: Die Meldungen der englischen Admiralität, die von bedeutenden Erfolgen der Verbündeten bei den Angriffen auf die Dardanellen zu berichten wissen, sind augenscheinlich nur darauf berechnet, einen moralischen Druck auf die Balkanstaaten auszuüben und bei den Neutralen Stimmung zu machen. Tatsächlich hat aber noch kein Fahrzeug der Verbündeten bisher das Minenfeld erreicht. Keine einzige Mine ist weggeräumt. Die Landungsversuche am 5. ds. Mts. bei Kum Kaleh und Sed ül Bachr sind völlig gescheitert. An beiden Stellen wurden die Angreifer unter großen Verlusten durch Bajonettangriffe türkischer Truppen zurückgeworfen und ins Meer getrieben. Die inneren Dardanellenforts haben noch gar nicht in den Kampf eingegriffen. Die Stimmung in Konstantinopel ist ruhig und zuversichtlich, das politische und wirtschaftliche Leben geht seinen gewohnten Gang.

WTB. **Berlin,** 8. März. Der Sonderberichterstatter des „Berl. Tagebl." in den Dardanellen, der den Minister des Innern, Talaat, bei der Inspizierung der Dardanellen begleiten durfte, telegraphirt: Früh am Mar-



Die Aktionen der Engländer und Franzosen im Ägäischen Meer.

In den letzten Tagen war die Beschießung der Dardanellen sehr heftig. Nun haben auch die Engländer und Franzosen die Forts an der Küste von Smyrna beschossen, jedoch ohne Erfolg. Die Verluste der Türken betrugen an beiden Tagen der Beschießung zusammen 4 Tote und 7 Verwundete. Den Feinden wurde ein Minensucher in den Grund gebohrt.

gen erreichten wir die Einfahrt der Dardanellen bei Tschanak—Kale. Um 10 Uhr morgens tauchten vor der Meerenge fünf große Schiffe auf, die sich in rasender Fahrt nähern. Sie beginnen ihr tägliches Bombardement, ohne einen eigentlichen Plan, ohne System streuen sie 36-Zentimeter-Granaten auf beide Ufer. Kein Mensch in der Stadt regt sich darüber auf. Dann antwortet eine Batterie auf der asiatischen Seite, eine zweite, dritte, sechste folgt. Nur wenige Salven gibt jede ab. Der Artillerie-Kommandant, der neben mir das Feuer leitet, schmunzelt, noch nicht den zehnten Teil seiner Geschütze läßt er abfeuern und doch ist die Wirkung schon bemerkbar. Die englischen Schiffe erhielten zwei Treffer und setzten sich in schnellere Fahrt. Weiter geht das Gefecht. Auf eine Batterie feuern sie in einer Stunde 60 Granaten, nicht eine einzige trifft. Die schweren türkischen Geschütze auf beiden Seiten der Meerenge antworten nicht einmal auf die nutzlose Pulververgeudung der Engländer. Mit ihren Landungen haben die Engländer noch weniger Glück, wo immer sie auftauchen, werden sie mit empfindlichen Verlusten ins Wasser geworfen. Die Stimmung ist hier ausgezeichnet, weil man hier täglich vor Augen hat wie erfolglos die sogenannte Forcierung ist. Bisher sind mindestens 6000 Granaten allerschärfsten Kalibers verfeuert worden. Der Erfolg waren zwei zerschossene alte Werke am Eingange der Meeresstraße, die mit alten Geschützen bestückt waren. Die eigentlichen Dardanellen-Befestigungen sind völlig intakt.

BB. **Aus dem Haag,** 8. März. „Daily Chronicle" sagt in einer Besprechung der Aktion gegen die Dardanellen, man müsse damit rechnen, daß die Forcierung der Meerenge gewisse Opfer, vielleicht sogar größere kosten wird. Aber selbst, wenn wir ein Dutzend Torpedoboote und 3 oder 4 Panzerschiffe verlieren würden, dürfen unsere Bemühungen zur Erreichung unseres Zieles nicht erlahmen. Die Beschießung der Dardanellen ist nicht nur eine militärische, sondern auch eine hochpolitische Aktion. Die Dardanellen sind ein zweites Gibraltar, dessen Besitz Englands Herrschaft im Mittelmeer endgültig machen wird.

WTB. **Konstantinopel,** 9. März. Das Hauptquartier meldet von gestern: Gestern haben drei feindliche Panzerschiffe, ohne eine Wirkung zu erzielen, drei Stunden lang aus der Ferne mit langen Zwischenpausen die Forts von Smyrna beschossen, worauf sie sich zurückzogen. Heute vormittag setzten sie ebenfalls ihr wirkungsloses Feuer eine Stunde lang fort. Diese beiden Beschießungen richteten keinen Schaden an und verursachten keinen Verlust.

Kleinasien.

WTB. **Konstantinopel,** 9. März. (Drahtbericht). „Turan" meldet aus Smyrna lt. Berliner Morgenblättern: Vier englische Kreuzer und 6 Torpedoboote eröffneten ein heftiges Feuer und trafen einen feindlichen Kreuzer, der sich zurückziehen mußte. Auch ein zweiter Kreuzer wurde getroffen, und man konnte beobachten, wie Verwundete von den getroffenen Kreuzern auf ein Spitalschiff gebracht wurden. Ferner wurde ein englisches Torpedoboot zum Sinken gebracht.

Kaukasus.

WTB. **Petersburg,** 9. März. In der Zeitung Rjetsch meldet ein Berichterstatter, in den Kämpfen im Kaukasus zeigten die Türken eine überraschende Hartnäckigkeit und einen [illegible] Mut. Die Türken wurden auch unterstützt durch die topographische Lage, die sie vorzüglich ausnützten. Besonders vorzüglich schlugen sich die Konstantinopeler Truppen. Der Berichterstatter erzählt von einer kleinen Abteilung türkischer Truppen, die vor einer erdrückenden russischen Uebermacht weder geflüchtet wären, noch sich ergeben hätten, sondern bis zum letzten Augenblick im Bajonettkampf standgehalten hätten und schließlich niedergemacht worden seien, obwohl sie Gelegenheit gehabt hätten, die Stellung zu räumen.

WTB. **Konstantinopel,** 9. März. Aus dem Hauptquartier wird von gestern gemeldet: Als die Engländer versuchten, längs des Flusses Karun im Irak vorzugehen, erlitten sie eine neue Niederlage. Drei Bataillone englischer Infanterie mit zwei Schnellfeuerfeldgeschützen und zwei Gebirgsgeschützen, eine Maschinengewehrabteilung und eine Schwadron versuchten am 3. März unsere Stellungen in der Gegend von Achwas anzugreifen. Nachdem unsere Truppen und Freiwilligen einen Gegenangriff unternommen hatten, und der Feind 400 Tote und Verwundete verloren und eine große Zahl von Gefangenen in unsern Händen zurückgelassen hatte, floh er nen südlich von Barder und Nasrieh festgemachten Schiffen. Unter den Toten befinden sich ein englischer Major und 4 andere Offiziere. Wir haben zusammen mit allem Zubehör und Munition 3 Kanonen, 500 Gewehre, 200 Pferde und eine große Menge Sanitätsmaterial erbeutet. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Neutrale Staaten.

Italien.

BB. **Mailand,** 8. März. Nach der Mailänder „Sera" wird die Zusammenkunft des Ministerpräsidenten Salandra mit Giolitti in den parlamentarischen Kreisen in dem Sinne gedeutet, daß die Haltung der italienischen Regierung entschieden auf eine aufrichtige Verständigung mit Deutschland auch in Bezug auf die Verwirklichung der nationalen Bestrebungen gegenüber Oesterreich-Ungarn gerichtet sei.

WTB. **Frankfurt a. M.,** 8. März. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Rom: Der „Messagero" teilt mit, daß vor der Zusammenkunft Giolittis mit Salandra eine Unterredung zwischen dem Könige, Salandra und Sonnino stattgefunden habe.

BB. **Zürich,** 8. März. Die Römische Korrespondenz berichtet, die Nachricht von der Unterredung Giolittis mit Salandra habe auf dem Montecitorio tiefen Eindruck gemacht. Allgemein herrsche die Meinung, die Verhandlungen mit Oesterreich seien im Gange (?), wodurch die Hoffnungen auf weitere Beibehaltung der Neutralität Italiens verstärkt würden. „Perseveranza" und „Sera" sehen in der Unterredung ein Beispiel dafür, daß Einigkeit das ganze Land durchströmen werde. „Sera" fügt hinzu, Giolitti werde seine gegenwärtige Meinung nur ändern, wenn bewiesen sei, daß es unmöglich sei, auf friedlichem Wege ziemlich viel zu bekommen. „Secolo" schreibt die Unterredung dem Willen einer höhern Persönlichkeit zu und frägt, ob Salandra die Meinung Giolittis oder umgekehrt Giolitti diejenige Salandras angenommen habe. „Avanti" versichert, Salandra habe die Unterredung gewünscht, Giolitti habe sich indes geweigert, zu Salandra zu gehen. Salandra hätte im ganzen Giolittis Auffassung angenommen. Die „Tribuna" schweigt, „Giornale d'Italia" bestätigt einfach die Unterredung.

Griechenland.

WTB. **Berlin,** 9. März. L.-A. meldet aus Athen: Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Entscheidung des Königs Konstantin und des Generalstabschefs zugunsten des Friedens von dem größten Teil der Athener Bevölkerung dankbar und freudig begrüßt wird.

WTB. **Frankfurt** a. M., 9. März. (Drahtbericht.) Die „Frkf. Ztg." meldet aus Athen, daß Venizelos auf eine Anfrage des Königs erklärte, daß er in der Kammer nicht eine Regierung unterstützen könne, deren Ansichten in der auswärtigen Politik den seinigen zuwiderliefen. Zaimis legte daraufhin das Mandat zur Bildung des neuen Kabinetts in die Hände des Königs zurück. Darauf wurde Gunaris (früher Finanzminister im Kabinett Theotokis) berufen, der sich bis heute nachmittag entscheiden wird.

WTB. **Athen,** 8. März. Die „Frankftr. Ztg." teilt mit: Die Kammersitzung, in der Venizelos seinen Rücktritt ankündigte, verlief kurz und kalt. Die Erklärungen Venizelos wurden mit Stillschweigen angehört; doch brachten ihm die Abgeordneten der Kriegsparteien am Schlusse der Sitzung eine zustimmende Kundgebung dar.

Der epirotische Bandenführer Athanasius Kutzior soll in Athen verhaftet worden sein, weil er einen Anschlag auf das Leben des Königs ins Werk setzen wollte.

WTB. **Paris,** 8. März. Die Blätter messen der Demission Venizelos eine große Bedeutung bei; sie glauben, daß die öffentliche Meinung Griechenlands, welche ihren Willen bereits ausdrückte, sich nicht von dem Wege abbringen lassen wird, auf den die wahren Freunde Griechenland zu seinem wahren Schicksal führen werden. — Eine Athener Meldung schildert die Feier des Jahrestages der Einnahme von Janina, die Bevölkerung durchzog die Straßen unter Hochrufen auf den König und Venizelos.

Japan und China.

BB. **Amsterdam,** 8. März. Während bisher die englische Zensur eine Erörterung der japanischen Forderungen an China streng unterdrückte, darf heute die „Daily News" ein auffallend scharfes, gegen Japan gerichtetes Telegramm aus Schanghai veröffentlichen, in dem besonders Japan vorgeworfen wird, daß es unter allerhand Vorwänden Tsingtau schließe und daß es in ausschließlich englischen Interessensphären, wie Hanyang und Yangtse, allerlei japanische Monopole verlange und Eisenbahnen errichten wolle, die die bestehenden engilschen Eisenbahn Hankau—Kanton u. Nanking—Coangsha direkt lahmlegten.

BB. **Haag,** 8. März. Nach einer Londoner Privatmeldung der „Rotterdamschen Courant" lehnte China aalle japanischen Forderungen betreffend Kiautschous ab. Aus Peking wird die Ankunft von 8000 japanischen Soldaten in der Provinz Schantung gemeldet. Die Nachricht von der Bewilligung größerer Kriegskredite im japanischen Parlament hat nach einer Newyorker Meldung von „Het Vaderland" in Washington unverkennbare Erregung hervorgerufen. Man glaubt nun, daß Japan tatsächlich kriegerische Absichten habe. Wie weiter gemeldet wird, soll Wilson am Mittwoch eine Anzahl Gesetzentwürfe zeichnen, in denen vier Milliarden zur Küstenverteidigung verlangt werden.



Prinz Danilo v. Montenegro

Kronprinz Danilo von Montenegro liegt, wie ein Telegramm aus Cetinje meldet, hoffnungslos krank darnieder. Der Prinz, welcher im 44. Lebensjahr steht, ist schon seit langem nicht mehr fest gewesen und hat oft Erholungskuren nach deutschen Badeorten angetreten. Er ist seit 16 Jahren mit der Herzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz verheiratet. Die Ehe ist kinderlos geblieben, so daß nach dem Tode des Kronprinzen sein Bruder Mirko Kronerbe würde.

Verschiedene Nachrichten.

WTB. **Mohrungen,** 8. März. Rittergutsbesitzer Alfred Kahle (kons.), Vertreter des Kreises 6 Königsberg im Preußischen Abgeordnetenhause und Kriegsfreiwilliger im 2. hannoverschen Dragonerregiment Nr. 16, ist am 6. März im Lazarett zu Johannisburg an den Folgen einer schweren Verwundung gestorben.

BB. **Kopenhagen,** 8. März. Der Londoner „Telegraph" meldet zu den [illegible] Newyork verbreiteten Gerüchten einer [illegible] Friedensvermittlung Wilsons, daß [illegible] Neutra-

rung auf eine Anfrage des amerikanischen Botschafters erklärt habe, sie halte den Augenblick für Friedensbemühungen noch nicht für gekommen.

WTB. **Berlin**, 8. März. (Drahtbericht.) Der L.-A. meldet aus Sofia: Die holländische Sanitätsabordnung verläßt Serbien wegen unerfreulicher Behandlung seitens der serbischen Behörden. Mitglieder der Abordnung erzählten Ungeheuerlichkeiten von den Gesundheitsverhältnissen im serbischen Heere.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 8. März. Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 45 Minuten mit folgenden Worten: Ich habe die traurige Mitteilung zu machen, daß unser verehrter Kollege, Abgeordneter Generalmajor von Ditfurth (Kassel I) vorgestern auf dem Felde der Ehre bei Lomza gefallen ist. (Die Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen). Sein Name wird in der Geschichte des Hauses unvergeßlich bleiben. Ich habe den Hinterbliebenen telegraphisch das Beileid des Hauses übermittelt. (Der Platz des Verstorbenen ist mit einem Lorbeerkranz mit schwarz-weiß-roter Schleife geschmückt.) Die zweite Beratung des Etats wird beim Etat der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse fortgesetzt. Der Etat wird ohne Debatte erledigt. — Es folgt der Etat der Verwaltung der direkten Steuern. Der Etat wird genehmigt. — Der Etat der Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern wird nach kurzen Ausführungen des Abg. v. Strombeck (Zentrum) und eines Regierungskommissars genehmigt. — Es folgt der Etat des Finanzministeriums. Abg. Bönisch (Zentr.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen und weist darauf hin, daß die Zeichnungen bei der neuen Kriegsanleihe nach den Ausführungen des Ministers bisher einen glatten Verlauf genommen haben. Der Etat des Finanzministeriums wird genehmigt, ebenso der Rest des Etats und das Etatsgesetz.

Damit ist die zweite Beratung des Etats erledigt.

WTB. **Berlin**, 9. März. (Drahtbericht.) In einer Konferenz, die zwischen dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Delbrück und den Fraktionsvorständen des Abgeordnetenhauses stattfand, hat die Regierung dem Wunsche des Abgeordnetenhauses entsprechend in eine Vertagung des Landtages bis zum 26. Mai 1915 gewilligt.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt**, den 10. März 1915.

Die Opfer der Presse!

Es ist in letzter Zeit wiederholt im „Zeitungsverlag", dem Organ des Vereins deutscher Zeitungsverleger, dargelegt worden, daß wohl kein Gewerbe in dieser Kriegszeit schwerere Opfer bringen muß, als das Zeitungsgewerbe. Nicht genug, daß die Rohmaterialien erheblich verteuert sind — das Faß Druckerschwärze kostet z. B. jetzt das Doppelte — auch die übrigen Anforderungen, die an das Druckereigewerbe gestellt werden, sind geradezu ungeheuerlich. Man findet es vielfach selbstverständlich, daß die Zeitungen täglich hunderte Exemplare für den Kriegsliebesdienst gratis hergeben und berechnet in den meisten Fällen nicht, daß diese täglichen Gratis-Exemplare für Lazarette, Krankenhäuser usw., wenn man sie monatelang fortsetzt, eine recht erhebliche Belastung ausmachen.

Nicht minder erheblich sind die Opfer, die der Inseratenteil der Presse erfordert. Abgesehen davon, daß die deutsche Geschäftswelt vielfach in nicht gerade verständnisvoller Weise davon absieht, für ihre Absatzartikel während der Kriegszeit Reklame zu machen, im Ausland kann man das umgekehrte Verfahren beobachten — stellen die Behörden an die Tageszeitungen fortgesetzt die größten Anforderungen.

Wenn man die Spalten der Tageszeitungen durchgeht, fallen die spaltenlangen Bekanntmachungen der Militär- und anderen Behörden auf, die meistens unentgeltlich aufgenommen werden, weil es die Behörden so verlangen.

Auch die Redaktionsunkosten der Zeitungen sind während des Krieges nicht unerheblich gestiegen. Die Zeitungen sind bezüglich ihres umfangreichen Depeschendienstes gegenwärtig fast allein auf das Wolffsche Telegraphenbüro angewiesen. Und dieses hat seine Gebühren während dieser Kriegszeit nicht unerheblich erhöht.

Der Zeitungsverlag hat neulich mitgeteilt, daß während des Krieges bereits mehr denn 30 deutsche Zeitungen ihr Erscheinen haben einstellen müssen.

Es ist u. A. notwendig daß die Presse über alle diese ihre ureigensten Angelegenheiten sich einmal offen ausspricht. Die Zeitungen berichten über die Lage aller möglichen Gewerbe, aber über ihre eigenen Angelegenheiten klären sie das Publikum nicht auf. Das Gros des Publikums hat über die Presse, wie man tagtäglich erfahren muß, meist eine ganz falsche Meinung. Man liest sein Leibblatt, stellt immer größere Anforderungen an dasselbe, sieht neidisch zu, daß einige Extrablätter verkauft werden und schließt daraus, daß es in dieser Zeit keinem Gewerbe so gut gehe, als dem Druckerei- und Zeitungsgewerbe. Dieser falschen Ansicht in der breiten Masse des Volkes — und der Behörden muß die Presse überall mit Nachdruck und offener Darlegung des Sachverhalts entgegentreten. Das wird auch zur Folge haben, daß der Presse im Hinblick auf ihre patriotischen Opfer immermehr die Rücksicht und das Ansehen zuteil wird, welche ihr gerade jetzt mehr denn je gebühren.

!;! **In der Stadtverordneten-Versammlung**, die morgen, Donnerstag nachmittag stattfindet, wird in der Hauptsache der Haushaltsplan der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1915 und die Aufbringung des Kommunal-Fehlbetrages für 1915, also die Festsetzung der Steuerprozente, auf der Tagesordnung stehen.

\+ **St. Georgius-Schützenverein.** In der ordentlichen Mitgliederversammlung des St. Georgius-Schützenvereins vom 7. März wurde mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl trotz des Krieges sich auf der Höhe des Standes vom 1. Januar 1914 erhalten hat, obwohl alle Veranstaltungen des Vereins seit Ausbruch des Krieges aufgehört haben. Der Rechnungsbericht zeigte infolge des treuen Durchhaltens der Mitglieder ein verhältnismäßig günstiges Bild. Von den 460 Schützen stehen z. Zt. über 100 im Felde. 8 Mitglieder haben bereits das eiserne Kreuz erhalten. 5 sind den Heldentod für das Vaterland gestorben. Während das Vereinsleben durch den Krieg im vergangenen Jahre zu vollständigem Stillstand gebracht wurde, hat der Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt seinem Ziele, der Förderung des Gemeinwohls, in unvermindertem Umfange gedient. Wohl seine dankbarste Verwendung hat er gefunden als Werkstätte der unermüdlichen Arbeiterinnen des Vaterländischen Frauenvereins und des Roten Kreuzes, die dort mit hingebendem Fleiße eine bewundernswürdige Fürsorge für die im Felde stehenden Krieger und für die Verwundeten entfaltet haben. Weiter hat der Saalbau im vergangenen Jahre den sehr erfreulichen Beweis erbracht, daß er auch als Theatersaal den Erwartungen in vollem Umfange entsprach. Der Schützenverein konnte daher mit Befriedigung feststellen, daß der Neubau, wie schon vorher, so im vergangenen Jahre der Allgemeinheit in höherem Maße zugute gekommen ist, wie seinen Mitgliedern. Möge bald der Tag kommen, an dem mit einer glanzvollen Siegesfeier auch das Leben des St. Georgius-Schützenvereins wieder von Neuem erblühen wird. — Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden durch Zuruf wieder gewählt.

„" **Auch ein Kriegerfest.** Wie wir bereits mitteilen konnten, wurde der Unteroffizier der L. Weidemann aus Bocholt, z. Zt. Feste Kronprinz in Ars bei Metz, wegen besonderer Leistungen zum Vizefeldwebel befördert. Diese Gelegenheit wurde von den zahlreichen Bocholter Landsleuten des Beförderten zu einer kleinen Feier benutzt, zu der dieser ein Fäßchen Bier stiftete. Ihm selbst wurde von den Bocholter Landwehrleuten ein wertvolles Portevee zum Geschenk gemacht. An der Feier nahmen aus Bocholt und Umgegend teil: Unteroffizier Kösters, Gefr. Merker, Wehrmänner Seggewiß, Brauwer, Fling, Gillissen, Frechen, Ulms, Löckner, Temming, Elpers, Bäumer, Trogemann, Schlüter, Nolte, Bilsky, Nützer, Kordes, Gießing, Picker, Lechtenberg, Nehling und Ernst.

Aus Borken u. Umgegend.

?:? **Kirchliche Nachrichten.** Das Kirchliche Amtsblatt meldet die Ernennung des Verw. des Kanonikats ad S. Joannem in Borken, Bauermeister, zum Verw. des Kanonikats ad Ss. Paulum et Remigium daselbst, ferner des Verw. des Kanonikats ad S. Antonium in Borken, Bernhard Cremann zum Verw. des Kanonikats utrinque Joannis daselbst.

:: **Ramsdorf**, 9. März. Die hiesige Brockensammlung ergab eine Menge altes Eisen, Lumpen und Metalle aller Art, die am Donnerstag, den 11. März mittags 1 Uhr am hiesigen Bahnhofe meistbietend gegen baar versteigert werden sollen.

Neueste Telegramme.

Der österreichische Bericht über die Karpathenkämpfe.

WTB. **Wien**, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) **Amtlich wird verlautbart vom 9. März mittags:**

An der Front nördlich der Weichsel hielt der lebhafte Geschützkampf auch gestern an. Südlich Mopuszno wurde ein Angriff der Russen mühelos abgewiesen. Der im Raume bei Gorlice durchgeführte Vorstoß brachte noch weitere Gefangene ein. Die gewonnene Stellung wurde trotz mehrfacher Versuche des Feindes, sie wieder zurückzugewinnen, überall behauptet.

Zahlreich sind die feindlichen Angriffe an der Karpathenfront, die je nach der Entwickelungsmöglichkeit bald mit starken, bald mit untergeordneten Kräften durchgeführt werden. So wurden auch gestern wieder an verschiedenen Stellen heftige Angriffe der Russen, die bis an unsere Verhaue herangekommen waren, unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Weitere 600 Mann blieben bei diesen Kämpfen als Gefangene in unseren Händen. Die seit den letzten Tagen in den Karpathen wieder vorherrschenden ungünstigen Witterungsverhältnisse fordern von den in dieser Gefechtsfront verwendeten Armeekörpern ganz außergewöhnliche Leistungen. In ständigem Kontakt mit dem Gegner sind diese Tr[illegible] oft Tag und Nacht im Kampfe und [illegible]ezwungen, auch bei starker Kälte und [illegible] Schnee Angriffsbewegungen auszuführen oder in der Verteidigung die Angriffe weit überlegener feindlicher Kräfte aufzuhalten. Dem Verhalten unserer braven Truppen sowie jedem Einzelnen, der an diesen Kämpfen Anteil hat, gebührt uneingeschränktes Lob.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Neue Taten unserer Unterseeboote.

WTB. **London**, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) **Amtlich wird mitgeteilt, daß am 5. März auf das Passagierschiff „Lydia", das von Jersey nach Southampton unterwegs war, und am 22. Februar auf den Dampfer „Victoria" der Southeastern Railway Co. Torpedos abgefeuert worden sind, die jedoch nicht trafen.**

WTB. **London**, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) **Die Admiralität teilt mit, daß der Dampfer „Belgrove" mit einer Ladung Kohlen von 2389 Tonnen am Sonntag auf der Höhe von Ilfracombe infolge einer Explosion gesunken ist. Wahrscheinlich sei der Dampfer durch ein Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. Der Vorgang spielte sich vor den Augen von Tausenden von Zuschauern ab. Als die Explosion erfolgte, befanden sich 21 Dampfer in der Nähe, von denen 6 Hilfe leisteten.**

Canada—Frankreich.

WTB. **Ottawa**, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) **Die Einrichtung eines direkten Schiffahrtsdienstes zwischen Canada und Frankreich wird hier geplant. Es sollen 18 Schiffe eingestellt werden, um den Verbündeten Vorräte zuzuführen.**

Zur Haltung Italiens.

WTB. **Köln**, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) **Die Köln. Volksztg. meldet aus Rom vom 9. März: Der Abgeordnete Pirmeni erklärt im „Stampa": Die Besprechung des Ministerpräsidenten Salandra mit Giolitti habe einen vorzüglichen Eindruck unter den Deputierten des Montecitorio gemacht, weil sie es als ein sicheres Symptom für die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn deuten. Die Abgeordneten sind überzeugt, daß die Consulta auf dem Wege der diplomatischen Verständigung sei.**

Die Beschießung der Dardanellen.

WTB. **Konstantinopel**, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) **Der Sonderberichterstatter des Wolffschen Bureaus teilt aus den Dardanellen mit: Der Sonnabend brachte eine neue Entwicklung des Kampfes. Die Eröffnung des Feuers fand nach der üblichen Methode aus großer Entfernung gegen die Batterien von Dardanos und die Forts von Redschidis statt, die erwiderten und trotz der großen Entfernung Treffer erzielten. Bald nach Beginn der Beschießung griff ein englischer Dreadnought von der Bucht von Saros mit indirektem Feuer über die Berge und die Landzunge auf der Seite Europas in den Kampf ein. Wie die Berichterstatter von einer Beobachtungsstelle im Gefechtsbereich des Forts Hamidis bemerkten, schlugen die Granaten teils ins europäische Ufer, teils ins Wasser ein, wo sie platzten. Am Nachmittag überflogen abermals Granaten das Fort Hamidis und schlugen in einen entfernten Acker ein, wo sie gewaltige Erdsäulen aufwarfen. Die türkischen Batterien erwiderten das Feuer und zwangen mit einigen wohlgezielten Schüssen die englischen Schiffe zum Rückzug. Am Abend durchschlug ein Granatsplitter das Dach eines leerstehenden Hauses, ohne Personen zu verletzen. In dem Dorfe Tschanak Kale ist die Bevölkerung völlig ruhig.**

WTB. **Konstantinopel**, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) **Der stellvertretende Generalissimus, Kriegsminister Enwer Pascha inspizierte gestern die Dardanellen und drückte seine lebhafte Befriedigung über die heldenhafte Verteidigung der Meerenge aus. Er besuchte dann etwa 50 Verwundete, die er belobte, namentlich seinen Verwandten Mehmed, und überreichte ihnen dabei die vom Sultan verliehenen Auszeichnungen. Die Äußerungen der Soldaten gaben Zeugnis von ihrem großen Mut und von ihrer Verachtung gegen die Engländer. Alle sind von dem Wunsche beseelt, bald wieder in den Kampf zu ziehen.**

Bekanntmachung.

Vorratserhebung und Höchstpreis für Chile-Salpeter vom 5. März 1915.

Vorratserhebung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung betreffend Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 54) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1. **Von der Verfügung betroffen sind:** alle Vorräte an Chile-Salpeter.

§ 2. **Zur Auskunft verpflichtet sind:**

1. alle, die Chile-Salpeter aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen im Gewahrsam haben, kaufen oder verkaufen.
2. landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben Chile-Salpeter verarbeitet wird;
3. Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 3. **Zu melden sind:**

1. Die Vorräte, die den zur Auskunft nach § 2 Verpflichteten gehören; dabei ist anzugeben, wer diese Vorräte aufbewahrt (genaue Adresse), mit Angabe der Mengen, die von den einzelnen Personen oder Firmen aufbewahrt werden:
2. die einzelnen Vorräte, die sich — mit Ausnahme der unter 1. angegebenen Mengen — außerdem in seinem Gewahrsam befinden, sowie die Eigentümer (unter Angabe der genauen Adresse), der einzelnen Mengen;
3. die Mengen, die sich auf dem Transport zu dem zur Auskunft Verpflichteten oder unter Zollaufsicht (auf dem Wege zu ihm) befinden.

Die Mengen sind einheitlich in Kilogramm anzugeben.

§ 4. **Zeitpunkt für die Angaben der Meldung.**

Zu melden sind alle in § 3 aufgeführten Vorräte und Mengen nach dem am 5. März vormittags 10 Uhr tatsächlich bestehenden Zustande.

§ 5. **Ausgenommen von der Verfügung** sind Vorräte, die am Tage der Vorratserhebung weniger als 500 Kilogramm betragen.

§ 6. **Die Meldung ist zu richten an** die Salpeter-Meldestelle des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin W. 66, Leipziger Straße 5.

§ 7. **Die Meldung hat zu erfolgen** bis zum 15. März an die im § 6 angegebene Adresse.

§ 8. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittelung richtiger Angaben Vorratsräume, in denen Vorräte an Chile-Salpeter zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten zu prüfen.

§ 9. Wer vorsätzlich die in den oben genannten §§ geforderte Auskunft zu der im § 6 angesetzten Frist nicht erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen bis zu 10 000 ℳ bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staat verfallen erklärt werden.

Höchstpreis.

Auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 339) in der Fassung der Bekanntmachungen über Höchstpreise vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 516) und vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 25) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1. Der Preis für eine Tonne Chile-Salpeter darf ℳ 240. — nicht übersteigen.

§ 2. Der Höchstpreis gilt für Chile-Salpeter, der sich im freien Verkehr des Reichsgebietes befindet. Die unterzeichnete Kommandobehörde kann Ausnahmen gestatten.

§ 3. Der Höchstpreis schließt die Versendungskosten ab heutiger Lagerstelle nicht ein und gilt für Zahlung Zug um Zug. Wird die Zahlung gestundet, so dürfen bis 2 v. H. für Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.

§ 4. Die Eigentümer der im freien Verkehr des Reichsgebietes befindlichen Mengen von Chile-Salpeter werden hierdurch aufgefordert, ihre Vorräte, soweit sie nicht nachweislich durch vorliegende Aufträge auf Lieferung von Sprengstoffen und Pulver für die deutsche Kriegsmacht belegt sind, bis zum 20. März der Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, zum Höchstpreise zu überlassen.

§ 5. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 ℳ wird bestraft:

1. wer den nach § 1 festgesetzten Höchstpreis überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den der Höchstpreis überschritten wird, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet;
3. wer Chile-Salpeter beiseite schafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer Vorräte von Chile-Salpeter dem zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht.

§ 6. Diese Verordnung tritt am 5. März 1915 in Kraft. Die unterzeichnete Kommandobehörde bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Münster, den 5. März 1915.

Das stellvertr. Königliche General-Kommando VII. Armeekorps.
Frhr. von Gayl,
General der Infanterie u. kommandierender General.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. In dieser Woche ist jeden Abend Bittandacht; Samstag Abend fällt die Andacht aus.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

Liebfrauen. Jeden Abend dieser Woche ist ½9 Uhr abends Bittandacht, nur nicht am Samstag.

St. Joseph. Jeden Abend (außer Samstag) 8 Uhr Bittandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsgebetandacht. — Der Vortrag fällt aus.

Gemen. Mittwoch 10. März, abends 7 Uhr: Passions- und Kriegsbetstunde.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Du warst so gut und starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.
Du kehrtest nicht zurück zu Deinen Lieben,
Bist auf dem Felde der Ehre geblieben.
Du opfertest mit treuem Mut
Fürs Vaterland Dein junges Blut.
Ruhe sanft in Frieden,
Beweint und betrauert von Deinen Lieben.

Am 12. Februar 1915 starb in den Kämpfen um Raygrod in Rußland durch einen Granatsplitter den Heldentod fürs Vaterland unser unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder und Neffe, der

Garde-Grenadier

Johann Schleiting

Grenadier im Res.-Inftr.-Reg. Nr. 262, 2. Komp.

im Alter von 21 Jahren.

Die Seele des so früh aus unserer Mitte Geschiedenen empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern beim hl. Meßopfer.

Bocholt, den 10. März 1915.

Die trauernden Angehörigen.

Die hl. Seelenmesse findet am Freitag, 12. d. M. morgens 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt in den Kämpfen um Raygrod unser Mitglied

Grenadier Johann Schleiting

Res.-Inf.-Regt. Nr. 262, II. Komp.

Wir werden ihm ein treues Gebetsandenken bewahren.

Der Vorstand.



Nachruf.

Am 14. September starb den Heldentod für unser bedrängtes Vaterland bei Ferme Malval Grandelaine in Frankreich mein lieber Amtsbruder Herr

Bernhard Venderbosch

aus Suderwick.

Er war getreu bis zum Tode, drum ist ihm die Krone des Lebens geworden.

Hauptlehrer Kohl

Wertherbruch.

738



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen am Sonntag abend 9½ Uhr unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Johann Rottstegge

plötzlich und unerwartet, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel im Alter von beinahe 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Die trauernden Angehörigen.

Wertherbruch, Tenking, Rhede, Borkenwerthe, Hamminkeln, Dingden, Bocholt, Büngern, den 8. März 1915.

Das hl. Seelenamt findet statt Donnerstag morgen 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Werth; vorher die Beerdigung vom Sterbehause aus. 487

Einladung

zur

Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, den 11. März 1915, nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Haushaltsplan der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1915
2. Aufbringung des Kommunal-Fehlbetrages für 1915.
3. Wanderung der Gewerbesteuerordnung.
4. Verträge mit der Gemeinde Mussum über die Unterhaltung des alten Wa nach Einleitung der Kanalisation.
5. Abmachungen mit der Provinz Westfalen wegen der Bürgersteige an den Provinzialstraßen.
6. Baugesuch an der Osterstraße.
7. Vertrag mit dem Bauunternehmer August Vallée betr. Abtretung von Straßengelände.
8. Verkauf von Brandschutzstreifen an die Eisenbahnverwaltung.

Bocholt, den 8. März 1915.

Der Bürgermeister.

Verkaufs-Anzeige.

Am Donnerstag, den 11. März 1915, nachmittags 2 Uhr werde ich im freiwilligen Auftrage auf dem Gute Lanken zu Liedern folgende Gegenstände

2 lange Karren, Streukarre 4räd., 2 Pflüge, 3 Eggen, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneider, 1 Kartoffelquetscher, 1 fast neuer Viehtopf (150 Liter fassend), 1 Neugebalk, 1 Schneidebalk, 1 ganzes Pferdegeschirr, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Kochmaschine, 1 Zentrifuge, 1 Butterkerne, 1 Strohschneider, 1 Kleiderschrank, Kisten und sonstige Acker- und Hofgeräte

öffentlich und meistbietend auf Kredit bezw. gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Außerdem gelangen noch zur Versteigerung: 2000 Pfd. Stroh, Hühner, geschnitten Holz, 1 Kettenhund.

Bocholt, den 3. März 1915.

Heinrich von Delft

beeidigter Auktionator.

Molkerei Rhede.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

der Molkereigenossenschaft Rhede

findet statt

Mittwoch, den 17. März, nachmittags 3 Uhr

im Hengstermannschen Saale.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz pr. 1914.
2. Geschäfts- und Revisions-Bericht sowie Antrag auf Entlastung.
3. Wahl von Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Vortrag des Herrn Dr. Böing, Velen über die Aufgabe der Landwirtschaft während des Krieges.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Keine Fettnot mehr!

742 wenn Sie zum Braten, Kochen und Backen meine gute

Margarine zu 65 Pf. das Pfund

verwenden. Mehr als 5 Pfund werden an eine Person nicht abgegeben.

Feinste Pflanzenbutter-Margarine nur 75 Pfg. das Pfund.

Johann Hinse, Langenbergstraße 6.

Bekanntmachung.

Die im Amtsbezirke Rhede ausgestellten Brotbücher, sowie die für die Landwirte ausgestellten Mahl- und Backbücher sind bei Abgängen infolge Einziehung zum Heeresdienste, Sterbefalles, Verzuges usw., sowie bei Zugängen jedesmal sofort auf dem Amtsbüro zur Berichtigung vorzulegen.

Auch wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die beim Abdreschen des Getreides etwa sich ergebenden Mehr- oder Mindervorräte gegen die Bestandaufnahme vom 1. Februar 1915 unverzüglich nach hier mitzuteilen sind.

Rhede, den 5. März 1915.

Der Amtmann: Vrede.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Kath. Mädchen

von auswärts sucht in Bocholt Stelle in kleinem Haushalt zum 1. oder 15. April.

Offerten unter **A. A. 1915** Haldern Rhld.

Ein Mädchen

sucht zum 1. April Stellung in kinderlosem Haushalt. Dasselbe war schon in besserem Haushalt tätig.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum 1. Mai ein

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht.

Näheres **Schwarzstr. 10.**

Ein Landwirt sucht sofort oder zum 1. April ein älteres Mädchen oder eine kinderlose Witwe als

Haushälterin.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein schulfreies

Mädchen

auf dem Lande gesucht.

Näh. bei J. G. Hams, Rhede.

---

2 tüchtige

Herren-Schneider

2 tüchtige

Damen-Schneider

sofort gesucht.

Hermann Pottmeyer

104 **Bocholt,** am Markt.

Ein tüchtiger

Passierer,

der mit allen einschlägigen Bocholter Artikeln vertraut ist, per 1. April gesucht.

Cosmann Cohen & Co.

Wir suchen einen

Lagerarbeiter

für die Warenabnahme.

Albin Tangerding & Co.

Sattlergehilfen

zu hohen Akkordpreisen gesucht.

B. Rinklake,

Münster i. W., Südstraße 126.

Für sofort ein

Junge

von 16—17 Jahren gesucht, der mit Pferden umgehen kann.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Gemischte Marmelade,

selbsteingekocht,

Pfund 60 Pfg.

Konditorei Rich. Lindenberg,

Navardistraße 24.

---

30 neue

Kettbäume

1 m 24 cm lang) abzugeben.

Ev. Reckert, Ostwall.

Eine Oberwohnung

mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, sofort oder später zu vermieten.

Ev. Reckert, Ostwall.

Die bisher von Herrn Oberlehrer Dr. Köster benutzte

Wohnung

(Kaiserstraße Nr. 11) ist vom 1. April d. J. ab anderweitig zu vermieten. 564

Reflektanten wollen sich **Bismarckstraße Nr. 16** oder **Dietrichstraße Nr. 12** melden.

Mehrere 5682

Arbeiterwohnungen

sofort oder später zu vermieten

Näheres **H. Philipps.**

Kleine 809

Oberwohnung

per April evt. später an ruhige Mieter abzugeben, am liebsten einzelne Person. **Königstr. 4.**

Schön möbliertes

Zimmer

mit Morgenkaffee an besseren Herrn oder Dame zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Freundlich möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

2 bis 3 schöne

Zimmer

an alleinstehende Person zu vermieten. 699

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

2 bis 3 Räume mit Hofraum für Büro und Lager

sofort oder später zu mieten gesucht.

Angebote an die **Rheinisch-Westfälische Installations-Gesellschaft m. b. H., Bocholt.**

Billig zu verkaufen: Ein kl. Bäckerwagen, Federkarre, Tilbury oder Chaise, 3zöllige lange Karre, kleine Handkarre.

Wilh. Robert.

Zu der am **Freitag, den 12. März,** beim Gastwirt Mayland, Neustraße, stattfindenden

General-Versammlung

der

Mitglieder des Bocholter Milchhändler-Vereins

werden dieselben hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Hyp. u. Darl. Ausk. g. Rückp. **Wirtz & Co., Oberhausen/Rh.**

---

2 Stück

Fustian-Stühle,

38 Zoll, sowie 120er

Trommelräder, Treiber, Tritte und Gangplatten

zu verkaufen.

Angebote unter **C. 733** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Brieftaschen

aus einem Stück Leder nur 2.50 Mk.

J. & A. Temming.

Pflanzzwiebeln! „Charlotten“

Pfund 25 Pfg.

100 Pfund 20 Mk.

Louis Goedhart,

Nordstraße 26.

Donnerstag nachmittag ist von 2 Uhr an



fettes

Rindfleisch

das Pfund zu 75 Pfg. zu haben.

Mühle Holtwick.



Am Donnerstag sind **Rücken, Rippen** (kleine) und **Kalbfleisch** zu haben.

Heinr. Heselhaus,

Herzogstraße 743.

Ein hochtragendes

Rind

zu verkaufen.

Ihling, Steenern

auf Schnuklacke.



Ein schönes 1½jähriges Hengstfohlen

(Belgische Rasse) steht umständehalber **zu verkaufen,**

Näheres in der Geschäftsstelle.



Zum Kastrieren von Hengstfohlen bin ich am **Donnerstag, den 25. d. M., vormittags 10 Uhr** beim Wirt Nonenhof gen. Venenbauer in Brüggen u. am **Dienstag, den 30. d. M., vormittags 10 Uhr** beim Wirt Ludw. Pollmann am Krug in Hamminkeln anwesend.

Wilh. Röttger,

Viehkastrierer.